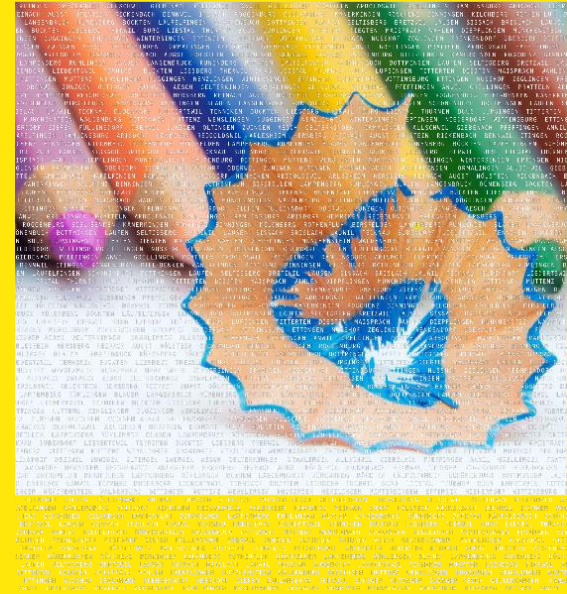


«Der richtige Umgang mit Heterogenität innerhalb einer Klasse – eine stringente Differenzierung»

Michel Bawidamann



Ihre Erwartungen am Ende des Workshops

1. Welche Überlegungen haben Sie sich gemacht, als Sie sich für diesen Workshop angemeldet haben?
2. Welche Erwartungen stellen Sie an diesen Workshop?
3. Welche Anforderungen stellen Sie für eine nachhaltige Veränderung im Unterrichten in heterogenen Klassen?

- Flüsterrunde mit Person links und/oder rechts
- Einige Rückmeldungen im Plenum



1 Heterogenität in der Workshopgruppe?

Verschiedene Ausgangslagen – der Workshopbesuchenden

- Klassenlehrpersonen
- Teilzeitlehrpersonen
- SHP
- Dozierende von Bildungsstätten
- Weitere ...

1

Persönliche Erwartungshaltungen der Teilnehmenden

Endverhalten bzw. Umsetzung im Unterricht

2

Ihre Mission:

- Erfinden Sie ein Flugobjekt aus Papier und schreiben Sie eine Bastelanleitung dazu.
- Das Flugobjekt soll möglichst lange in der Luft fliegen können.



2

Was motiviert ...

- Spannende Themen wie Erfindungen, Tiere, Reisen, Roboter
- Altersgerechte Aufträge wie ein Lieblingslied präsentieren oder Blogeinträge verfassen
- Spielerische Elemente: Kartenspiele, Wettbewerbe
- «Missions»: Erfolgserlebnisse dank handlungsorientierter Aufträge

3

Unterstützende Massnahmen:

- Eine Bastelanleitung wird abgegeben mit Differenzierung Aufgabe A und B.
- Die Bastelanleitung wird in der Muttersprache bzw. L1 geschrieben.

4

Fordernde Massnahme:

- Die Bastelanleitung wird in einer weiteren Fremdsprache geschrieben.



Gelingensfaktoren einer stringenten Differenzierung

1. Bewusstsein der Ausgangslage
2. Motivation
3. Binnendifferenzierung
4. Stringente Systematik
5. Unterstützendes Lehrmittel
6. Didaktische Weichen
7. Ökonomie der Kräfte = Aufwand und Ertrag
8. Rahmenbedingungen der Schule, Machbarkeit
9. Philosophie der Schuleinheit (Leitbild)
10. Überprüfung der pädagogischen Umsetzung



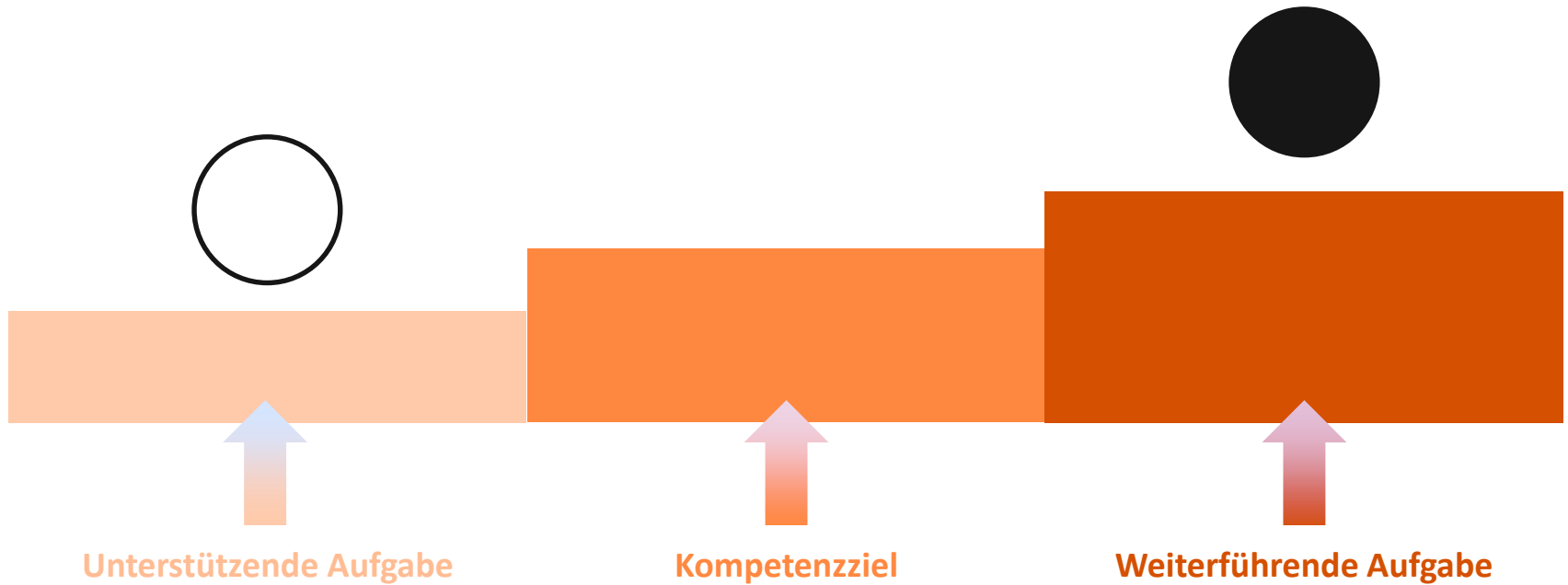
3 Binnendifferenzierung

- Digitale Materialien on- und offline
- Offene Aufgaben
- Projektarbeit
- Unterschiedliche Aufgabenniveaus
- Zusatzaufgaben
- Aufgabenheft
- Visualisierung an der WT
- Wochenplan
- “AdL-Landkarte“
- ...



3

Unterschiedliche Aufgabenniveaus klar ersichtlich



4

Altersdurchmischtes Lernen (AdL) - Systematik

- Von Anfang an mitgedacht
- Planungsvorschläge

Thème

Unterrichtsthema

→ Thematische
Grundlage

Cours

Geführte Instruktion zu
einem Lerngegenstand

→ Sprache aufbauen
und festigen

Activités

Selbstständiges Arbeiten
gemäss individuellem
Lernstand

→ Lerngegenstände
vertiefen

Mission

Projektarbeit

→ Festigung und
Anwendung des
Gelernten

5

Unterstützende Lehrmittel



Einfacher mit
«Ça bouge»

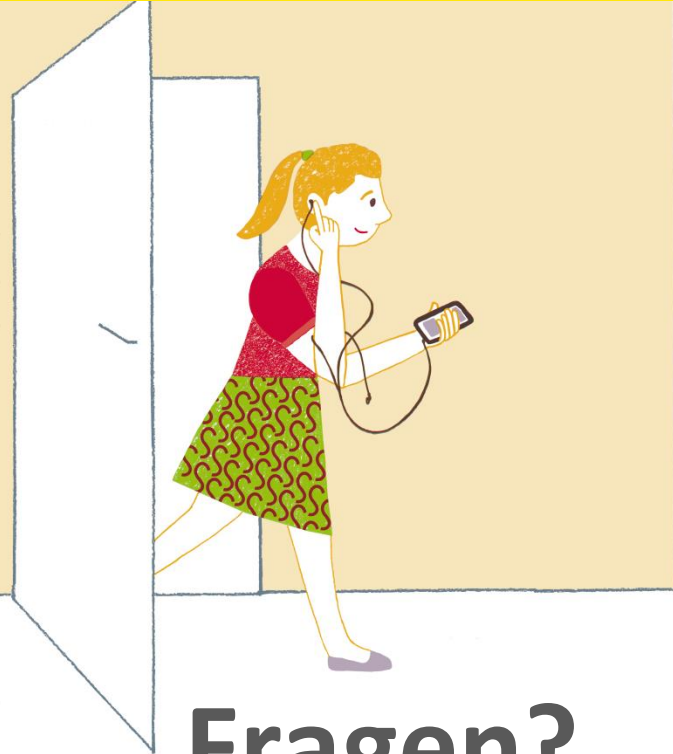
6 Didaktische Weichen



6 Didaktische Weichen

Individuelle Differenzierung nach unten und oben

- Zusätzliche Übungsmöglichkeiten
- Für schnellere und stärkere Schülerinnen und Schüler: Quantität \neq Qualität
- Selbstständiges Arbeiten gemäss individuellem Lernstand
- Aufgaben mit reduzierten Anforderungen
- Aufgaben mit erweiterten Anforderungen
- Projektarbeit
- Lernen mit digitalen Medien
- Lernkontrollen



Fragen?



Atelier

- 7 Ökonomie der Kräfte = Aufwand und Ertrag
- 8 Rahmenbedingungen der Schule, Machbarkeit
- 9 Philosophie der Schuleinheit (Leitbild)
- 10 Überprüfung der pädagogischen Umsetzung



7 Ökonomie der Kräfte

Lehrpersonen sollen auf Dauer mit Freude in einem heterogenen Umfeld unterrichten können

- Aufwand und Ertrag soll in einem gesunden Verhältnis sein.
- Die integrative Beschulung soll zu bewerkstelligen sein - massvoll.
- Lehrperson soll vom Umfeld getragen werden (Förderlehrpersonen, Schulleitung, Schulbehörde, Elternpartizipation, ...)
- Sonderpädagogische Massnahmen
- Personalpool

8 Rahmenbedingungen der Schule

Lehrpersonen sollen auf Dauer mit Freude in einem heterogenen Umfeld unterrichten können

- Zusätzlich differenzierte Lektionen
- Teamteaching
- Integratives System versus separatives System
- Lektionen Deutsch für Fremdsprachige
- Klassenassistenzen (nicht versus Teilzeitlehrpersonen)
- Lektionen für «Deutsch intensiv» - und trotzdem Integration
- Logistische Hilfe durch Elternpartizipation, z. B. «Netzwerk»

9 Philosophie der Schuleinheit

Lehrpersonen sollen auf Dauer mit Freude in einem heterogenen Umfeld unterrichten können

- Identifikation mit der Schuleinheit
- Akzeptanz der schuleigenen Soziologie

Jede Person unserer Schulgemeinschaft ist uns wichtig.

Eine individuelle Lernförderung steht bei uns im Vordergrund und wir streben eine ganzheitliche Beurteilung an.

Durch die Mitgestaltung aller Beteiligten fördern wir die Selbständigkeit eines Jeden.

In unserer Lernumgebung fördern wir das Kind in seinem eigenständigen Denken und Handeln.

10 Überprüfung der Differenzierung

Nur was überprüft wird, wird gelernt oder umgesetzt.

Die Lehrperson

- erfasst die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen und reagiert angemessen auf unterschiedliche Bedürfnisse.
- stellt unterschiedliche Aufgaben, um Über- und Unterforderung zu vermeiden.
- schafft Möglichkeiten, in denen Schüler/innen Aufgaben und Schwierigkeiten selber wählen können.
- berücksichtigt das Vorwissen bei Schüler/innen.
- gestaltet den Unterricht so, dass die unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zum Tragen kommen.

10 Überprüfung der Konsolidierung

Nur was überprüft wird, wird gelernt oder umgesetzt.

Die Lehrperson

- bietet genügend Übungs- und Anwendungsmöglichkeiten.
- überprüft die Lernzielerreichung formativ oder summativ.
- ermöglicht eine Reflexion über Lernprozesse, Ergebnisse und Lernstände.
- schafft Bezüge zur weiteren Anwendung des Gelernten

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**





Pädagogische Hochschule Thurgau.
Lehre Weiterbildung Forschung



Beurteilungs- verständnis im Deutschunterricht

Fachtagung Amt für Volksschule BL

Stephan Nänni, 20. September 2019
stephan.naenny@phtg.ch

1

Ziele der Veranstaltung

Die Teilnehmenden ...

- ... kennen das Beurteilungsverständnis im Deutschunterricht.
- ... kennen Beurteilungsinstrumente und Beurteilungsformen für den Deutschunterricht.

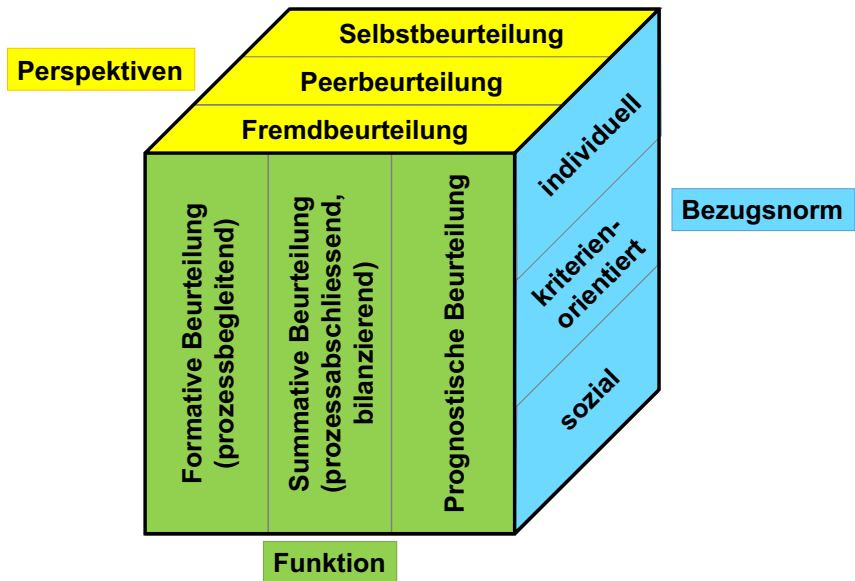
Seite 3

Pädagogische Hochschule Thurgau.
Lehre Weiterbildung Forschung

3



Vorbemerkung 1: Zentrale Begriffe

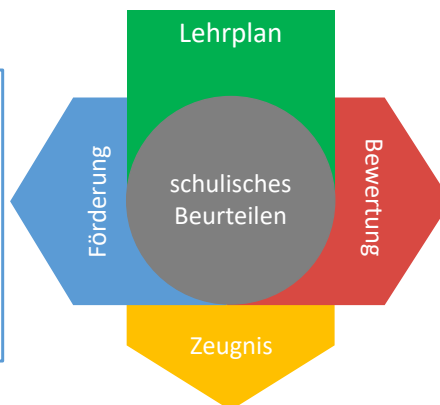


Seite 4

4

Vorbemerkung 2: Beurteilung und Lehrplan 21

Zum kompetenzorientierten Unterricht gehört eine auf die Erreichung von Kompetenzziele bezogene Feedbackkultur.
Konstruktive Rückmeldungen [...] befördern das Lernen und den Kompetenzerwerb.

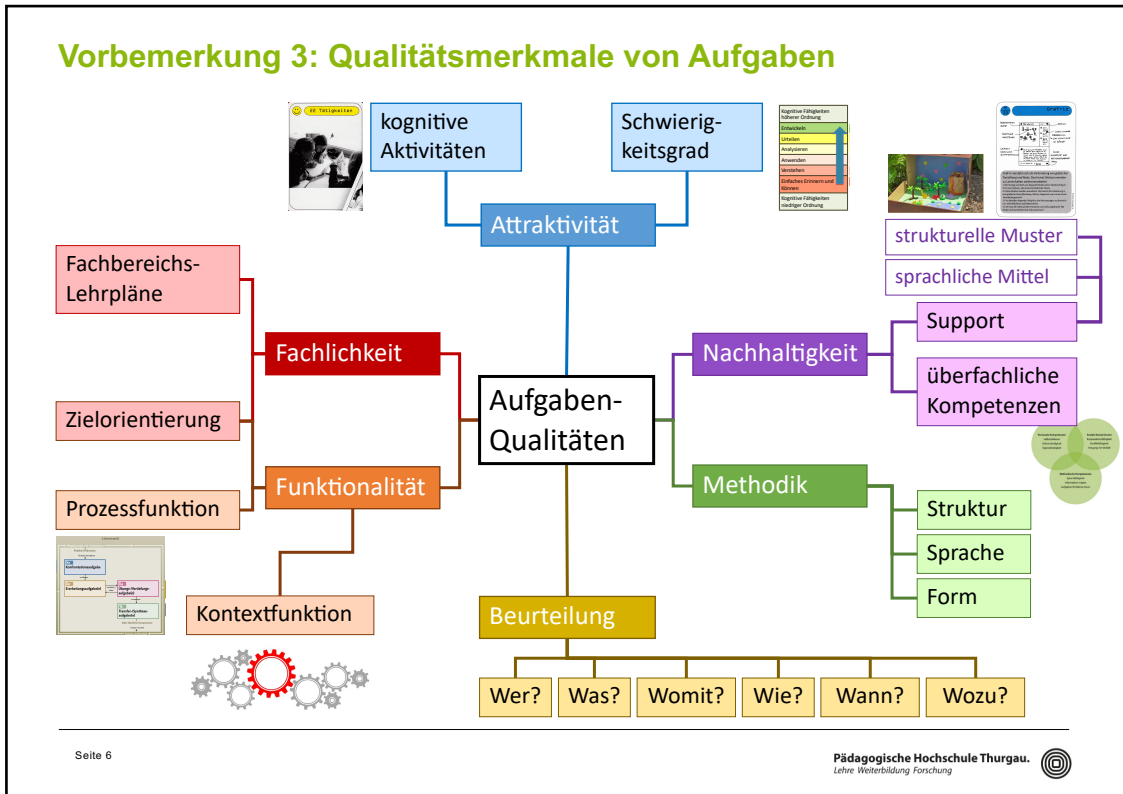


Die schulische Beurteilung ist die Grundlage für die Qualifikation [...] und dient der Selektion.

Die formalen Vorgaben zu Elterngesprächen, Beurteilungsverfahren und Zeugnissen werden kantonal geregelt und sind nicht Teil des Lehrplans 21.

Seite 5

5



6

Thematischer Kontext

Kompetenzorientiertes Lernen findet in reichhaltigen, didaktisch gut strukturierten und in für die Lernenden fachlich wie auch sozial bedeutsamen Situationen statt.

Michael Ende
Unendliche Fantasie

- Momo
- Strassenlehrer Bepko
- Frau Mohlkahn
- König Alfons der Viertel-vor-Zwölfe
- Herr Tur Tur
- Die Wilde 13
- Jim Knopf
- Lukas
- Bastian

1 Welche dieser Figuren und Namen kennst du?
2 Hier die die Ausschnitte der Geschichten auf der CD an. Welche Ausschnitte hat dich am meisten angesprochen? Über welche Geschichte möchtest du mehr erfahren?
3 Welche Namen und welche Bilder gehören zu welchen Geschichten auf der CD?

Seite 7

Pädagogische Hochschule Thurgau.
Lehre Weiterbildung Forschung

7

Prozessfunktion der Aufgabe

Michael Ende

Überblick

	Sprachlernbereich	Sprachlernaspekte Fertigkeiten	Literarisch-ästhetische Erfahrungen	Reflexion
<i>Unendliche Fantasie</i> SB S. 4-5	Hören		Literarische Texte genießen.	Eigene Hör-, Lese- oder Medien- erfahrung mitteilen.
<i>Der Geschichten- erzähler</i> SB S. 6-7 AH S. 4-7 AB 1-6	Lesen, Hören	Einem Sachtext gezielt Informationen entnehmen.	Vorlesen mit einem lite- rarischen Text üben.	
<i>Ranja, Harry & Co.</i> SB S. 8-9 AH S. 8 AB 7	Lesen, Sprechen	Ein Buch oder mehrere Bücher mit fantastischem Inhalt präsentieren.	Auszüge aus fantastischen Geschichten vorlesen.	In eigenen Worten sagen, was fantastische Geschichten sind.
<i>Der Weg zum Schreiben</i> SB S. 10-11 AH S. 9-13 AB 8-11	Lesen Schreiben	Mithilfe von Fragen einen Sachtext bearbeiten. Mindestens eine fantastische Geschichte schreiben. Texte mithilfe der Textlupe überarbeiten.		Über den eigenen Schreib- prozess nachdenken. Eigene Schreibbedürfnisse benennen.

Literarisch-ästhetische Erfahrungen

Literarische Texte genießen.

Vorlesen mit einem lite-
rarischen Text üben.

Auszüge aus fantastischen
Geschichten vorlesen.

Seite 8

8

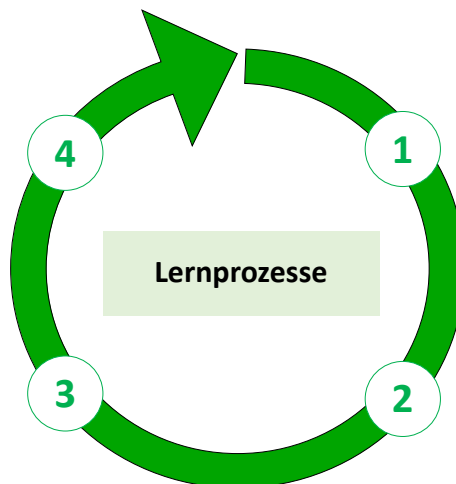
Vier Schritte im Beurteilungsprozess

Konsequenzen ziehen

Differenzierendes
Lernangebot zum
Fördern

Evaluieren

Kriteriengeleitet
Prozess/Produkt
beurteilen



Initiieren

Ziele setzen
Kriterien klären
Aufgabe stellen

Beobachten

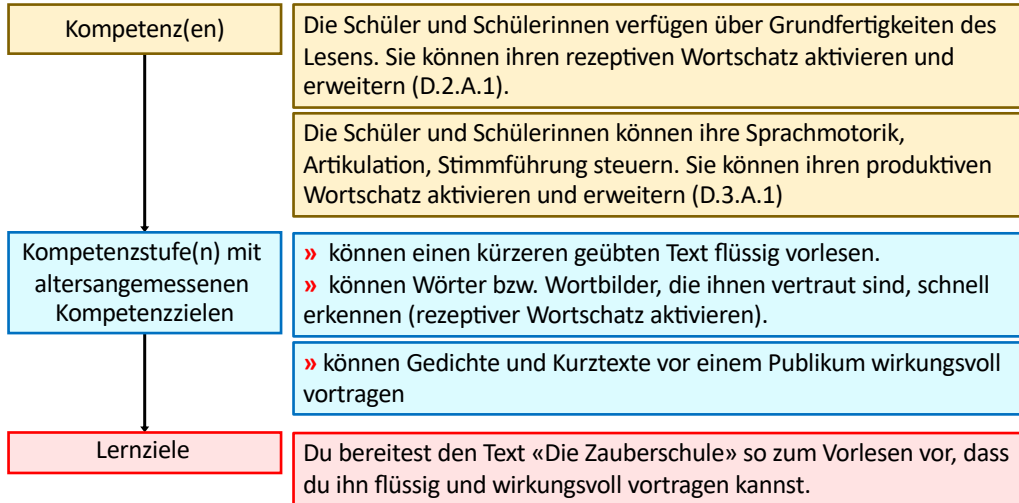
Kriteriengeleitet
Prozess/Produkt
wahrnehmen

(Vgl. Senn et al. 2005; Senn 2010)

Seite 9

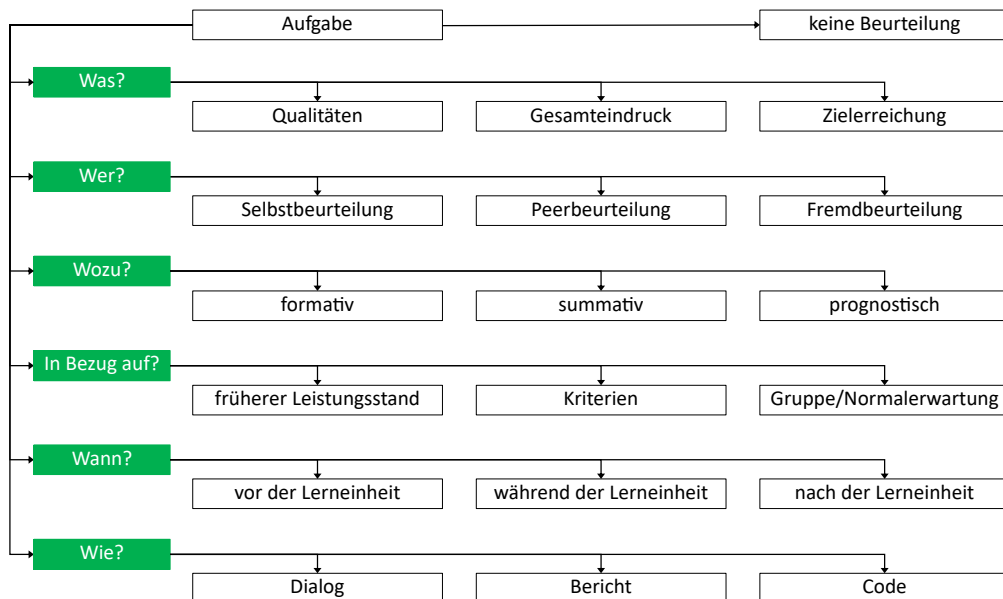
9

Ziele setzen



10

Professionelle Ermessensentscheide



27

Fazit

Sprachlernprozesse

Im Deutschunterricht wird Beurteilen und Fördern als Kreislauf verstanden: Eine wirkungsvolle Förderung braucht eine zielgerichtete Beurteilung, aus der wiederum eine angemessene Förderung herauswächst.

Seite 28 Pädagogische Hochschule Thurgau.
Lehre Weiterbildung Forschung

28

Prozess des fachlichen Denkens und Handelns

123412341234123412341234

Beurteilen ist also nicht der Abschluss eines Lernprozesses, sondern ein integrativer Teil des Lehr- und Lernprozesses.

Je nach Beurteilungsperspektive kommen unterschiedliche Instrumente zum Einsatz.

Seite 29 Pädagogische Hochschule Thurgau.
Lehre Weiterbildung Forschung

29



Hinweise zur Beurteilung

Lernziel: Die S schreiben mindestens eine Geschichte nach einem Muster.

Beurteilung

Lernziel erreicht

Die S verfassen eine Geschichte, indem sie das Muster der Ausgangsgeschichte erkennbar übernehmen.

Die S wenden Techniken zum Entwerfen und Überarbeiten ihrer Geschichte selbstständig an. Mögliche Kriterien für die Geschichte (vgl. Beurteilungsraster «Geschichten schreiben» F1 und S):

- Sie hat einen packenden Anfang.
- Im Hauptteil steht ein Gespräch.
- Sie schliesst mit einem Höhepunkt ab.
- Das Gespräch im Hauptteil wirkt zusammenhängend, die Figuren geben einander Antworten, die sich aufeinander beziehen.
- Die Charaktere der Figuren werden im Gespräch deutlich. Das, was sie sagen, passt zu ihnen.
- Sie verwenden Wörter, die zu ihnen passen.
- Die Sätze machen das Gespräch im Hauptteil lebendig

Förderung

Unterstützung

Einzelne Schreibschritte der Schreibwelt «Geschichten auf Reisen» trainieren.

Mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler zusammen eine Geschichte schreiben (oder einen einzelnen Schreibschritt ausführen). Bei diesem Tandem-Schreiben sollen die beiden S, während sie schreiben, immer laut sagen, was ihnen durch den Kopf geht. Die Karteikarten können diese Gespräche strukturieren.

Vertiefung

Eigene, längere Geschichten schreiben, eventuell Fortsetzungsgeschichten.

Ideenskizzen, Entwürfe, Geschichten in einer Schreibmappe sammeln. Von Zeit zu Zeit diese Texte und Textfragmente durchschauen und Kommentare dazu schreiben.

Zu jeder Doppelseite Hinweise zur Zielerreichung, zur Unterstützung und Vertiefung (z. B. Geschichten schreiben)



Vorlesen

- 1 Lest den Text «Die Zauberschule». Diskutiert, wie ihr euch eine Zauberschule vorstellt.
- 2 Lest die Karteikarte L 1.1. Trainiert mit dieser Karteikarte, den Text «Die Zauberschule» vorzulesen. Hört euch dazu auch das Beispiel auf der CD an.
- 3 Mit der Selbstbeurteilung «Vorlesen» (Arbeitsheft Seite 7) könnt ihr anschliessend euer Vorlesen beurteilen.

In der Schreibwelt «Die Zauberschule» im Sprachbuch Seite 12 und 13 und im Arbeitsheft Seite 14 setzt du dich weiter mit diesem Text auseinander.

Die Zauberschule

Da ich sicher bin, dass meine Leser sich brennend für alles interessieren, was mit Schule zusammenhängt (oder etwa nicht?), will ich jetzt einmal erzählen, wie der Unterricht in Wünschelreich vonstatten geht. Wünschelreich ist jenes Land, von dem es in manchen Märchen und Geschichten heisst, dass dort «das Wünschen noch etwas hilft». Es liegt übrigens gar nicht so schrecklich weit von unserer Alltagswelt entfernt, wie die meisten Leute glauben, trotzdem ist es ziemlich schwierig zu erreichen. Man kann nämlich nur hinkommen, wenn man persönlich eingeladen wird, denn die Bewohner von Wünschelreich wollen ganz und gar keinen Massentourismus bei sich haben. Das mag manch einer bedauerlich finden, aber im Grunde ist es ganz gut so – wie jeder bald sehen wird, der meinen Bericht hier gelesen hat.

Die meisten Zauberer früherer Zeiten stammten aus diesem Land. Heutzutage bleiben sie lieber zu Hause, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen. Man kann sogar sagen, dass in Wünschelreich jeder ein klein bisschen zaubern kann. Aber um es richtig und fachgerecht zu erlernen, muss man eben auf eine Schule gehen. (...)

Übrigens kann nicht jeder auf eine solche Schule gehen, sondern nur Kinder, die besonders begabt sind, das heisst, die über eine aussergewöhnlich hohe Wunschkraft verfügen. Normalerweise sind ja alle Kinder fähig, sich heftig dies oder das zu wünschen, aber bei den meisten dauert das nur kurze Zeit, und die Sache ist schon wieder vergessen. Um auf die Zauberschule zu kommen, muss man sich mit grosser Ausdauer und geradezu glühend etwas wünschen können. Darin wird man vorher geprüft.

Michael Ende: Die Zauberschule im Wünschelreich

Wirkungsvoll vorlesen – Übersicht

Wenn du eine Geschichte vorliest, kannst du das auf verschiedene Arten tun.

- 1 Lies den Text still für dich.
- 2 Stell dir die Geschichte genau vor:
 - Was geschieht?
 - Wie sind die Figuren?
 - Wie sprechen die Figuren?
 - Welche Stimmung vermittelt der Text?
- 3 Überlege dir, wie du den Text mit deiner Stimme gestalten kannst.
- 4 Du kannst im Text Stellen so markieren, dass du beim Vorlesen siehst, wie du **Lautstärke** und **Sprechtempo** verändern, **Pausen** und **Betonungen** einsetzen willst. Übertreibe nicht: Weniger zeigt oft mehr Wirkung!
- 5 Lies beim Üben laut. Übe schwierige Wörter oder Wortgruppen einzeln.
- 6 Lies den Text jemandem zur Probe vor. Lass dir Tipps und Anregungen geben.




! Du kannst auch zu zweit oder in einer Gruppe vorlesen, mit verteilten Rollen oder als Lesetheater. Markiert dann die einzelnen Vorlese-teile mit verschiedenen Farben.

○ Betonung: SH 1.2 ○ Lautstärke: SH 1.3 ○ Sprechtempo: SH 1.4
○ Pausen: SH 1.5 ○ Stimme verändern: SH 1.6 ○ Lesetheater: SH 1.7

Die Sprachstarken 4,5,6
© Klett und Balmer AG, Zug 2011

Beispiel: Wirkungsvoll vorlesen

Der Kater zeigte sich tief beeindruckt. «Kannst du dich auch in einen Löwen verwandeln?», fragte er. «Kleinigkeit», antwortete der Zauberer, und schon sah sich der Kater einem Löwen gegenüber. Da tat der Kater sehr erschrocken und rief: «Das hätte ich selbst im Traum nicht für möglich gehalten! Aber sag, kannst du dich auch in ein so kleines Tier wie eine Maus verwandeln? Sicher kannst du mehr als alle Zauberer der Welt, aber das wird dir auch nicht gelingen!» Bei diesen Worten wurde der Zauberer ganz freundlich und antwortete: «O ja, liebes Kätzchen, auch das kann ich.» Und er sprang als Maus im Zimmer herum. Mit einem Satz fing der Kater die Maus und frass sie auf.

 Betonung
 Pause
 langsam
 schneller
 lauter werdend
 leiser werdend
 laut
 leise

bewundernd
listig

Vorlesen

Selbstbeurteilung

Lies den Text vor.

- Wähle pro Vorlesen einen Pfeil aus (höchstens zwei).
- Zeichne mit Farbe auf den unten stehenden Pfeilen ein, wie du dich beim Vorlesen einschätzt.
Male den Pfeil von links nach rechts aus: Je näher zur Spitze, umso besser!

Aussprache und Lautstärke

Ich lese klar und deutlich, in verständlicher Lautstärke.

noch nicht erreicht

Noch zu wenig deutlich und verständlich. Ich muss noch oft üben.

erreicht

Meist klar und verständlich.

übertroffen

Immer klar und verständlich. Ich kann sogar ausdrucksvoll betonen.

Lesetempo und Lesefluss

Ich lese nicht zu schnell und nicht zu langsam. Ich lese, ohne zu stocken.

noch nicht erreicht

Noch zu wenig flüssig, viele Stockungen. Ich muss noch oft üben.

erreicht

Meist flüssig, nur wenige Stockungen und angemessen schnell, sodass andere gut folgen können.

übertroffen

Sehr flüssig und ohne Stockungen. Ich kann sogar passend zum Inhalt schneller und langsamer lesen.

Stimmführung und Pausen

Ich gestalte den Text mit der Stimme. Ich setze gezielt Pausen ein, um Wirkung zu erzielen.

noch nicht erreicht

Noch zu wenig ausdrucksvoll, meist monoton, mit unpassenden Unterbrüchen. Ich muss noch oft üben.

erreicht

Meist ausdrucksvoll gelesen, Pausen meist sinnvoll eingesetzt. Ich kann sogar mit der Stimme besondere Wirkung erzielen.

übertroffen

Sehr ausdrucksvoll gelesen, Pausen gezielt eingesetzt. Ich kann sogar passend zum Inhalt die Stimme verändern.

Vorlesen Beurteilungsraster

Kompetenzbereich	noch nicht erreicht	erreicht	übertroffen
Artikulation	<ul style="list-style-type: none"> ○ Spricht undeutlich aus, verschluckt einzelne Laute und liest öfters unverständlich vor. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Spricht den grössten Teil des Textes deutlich aus und liest meist verständlich vor. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Spricht den ganzen Text deutlich aus und liest durchwegs verständlich vor.
Lautstärke	<ul style="list-style-type: none"> ○ Spricht zu leise (oder zu laut). 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Spricht grundsätzlich in angemessener Lautstärke. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Setzt die Lautstärke gezielt ein, um wichtige Stellen zu betonen.
Lesetempo	<ul style="list-style-type: none"> ○ Liest zu langsam oder zu schnell, ohne Variation und Bezug zum Inhalt. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Liest angemessen schnell und variiert ansatzweise. Das Variieren stört das Textverständnis nicht. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Liest angemessen schnell und variiert deutlich in Bezug auf den Inhalt des Textes.
Lesefluss	<ul style="list-style-type: none"> ○ Liest abgehackt und stockt häufig an unangebrachten Stellen. Es kommt kein tragender Lesefluss zustande. ○ Verbessert Lesefehler öfters nicht. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Liest meist flüssig ohne störende Stockungen. ○ Erkennt Lesefehler sofort und verbessert sie. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Liest durchwegs flüssig ohne störende Stockungen oder Lesefehler.
Stimmführung	<ul style="list-style-type: none"> ○ Setzt die Stimme meist monoton ein, oft ohne passenden Bezug zum Inhalt des Textes, manchmal auch übertrieben. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gestaltet mit der Stimme. Das erleichtert meist das Verständnis des Textes. Manchmal ist die Gestaltung etwas übertrieben. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Setzt die Möglichkeiten der Stimme zielgerichtet ein. Erreicht einen passenden Ausdruck des Inhalts.
Pausen	<ul style="list-style-type: none"> ○ Setzt Pausen und Unterbrüche oft unpassend zur Sinneinheit ein. Das wirkt sich störend auf das Verständnis aus. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Setzt Pausen meist passend zur Sinneinheit ein. Die Pausen wirken sich kaum störend auf das Verständnis aus. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Setzt Pausen passend zur Sinneinheit ein, um die gewünschte Wirkung zu erzielen.

Kommentar/Gesamteindruck:

Auf das Tempo achten

Wenn du eine Geschichte vorliest, kannst du einzelne Stellen unterschiedlich schnell sprechen.

- Überleg dir zu den einzelnen Episoden der Geschichte:
 - o Welche Stimmung wird vermittelt?
 - o Was geschieht Besonderes?
 - o Wie wird gesprochen?

- Das Sprechtempo muss zur Stimmung passen: Um die **Spannung** zu erhöhen, kannst du zum Beispiel **langsamer** werden. Manchmal kann die **Spannung** auch gesteigert werden, indem du **schneller** sprichst. Die Wirkung musst du ausprobieren!

- Markier die Stellen mit einem Zeichen.

—————> schneller
 - - - - - langsamer



! Achte darauf, dass du auch schnell gesprochene Wörter und Sätze deutlich sprichst. Du brauchst sie nicht unbedingt auch lauter zu sprechen.

Die Sprachstarken 4,5,6
 © Klett und Balmer AG, Zug 2011

Beispiel: Auf das Tempo achten

Der Kater zeigte sich tief beeindruckt. «Kannst du dich auch in einen Löwen verwandeln?», fragte er.
 «Kleinigkeit», antwortete der Zauberer, und schon sah sich der Kater einem Löwen gegenüber.

Da tat der Kater sehr erschrocken und rief: «Das hätte ich selbst im Traum nicht für möglich gehalten! Aber sag', kannst du dich auch in ein so kleines Tier wie eine Maus verwandeln? Sicher kannst du mehr als alle Zauberer der Welt, aber das wird dir auch nicht gelingen!»

Bei diesen Worten wurde der Zauberer ganz freundlich und antwortete: «O ja, liebes Kätzchen, auch das kann ich.» Und er sprang als Maus im Zimmer herum.

Mit einem Satz fing der Kater die Maus und frass sie auf.

- - - - - langsamer
 —————> schneller

Die Sprachstarken 4,5,6
 © Klett und Balmer AG, Zug 2011

Übersicht Beurteilungsinstrumente

Band 2-6	Kompetenzmodell	Fremdbeurteilung	Selbst- und Peerbeurteilung
Lesen	Lesetechnik Gestaltendes Vorlesen Texte verstehen	F Vorlesen [2-6] F Lesetechnik [2-6] Aufgaben zum Leseverstehen im AH [2-6]	Vorlesen [2-6] Lesetraining [3-5] Sagen nacherzählen [4] Beobachtungsblatt [2-6]
Schreiben	Schreibprodukt Schreibprozess	F Geschichten schreiben [2-6] S Geschichten schreiben [2-6] F Briefe schreiben [2-6] F Zeitungsbericht schreiben [5-6] F Gedichte schreiben [5-6] F Anleitungen und Rezepte schreiben [6]	Ideen (für Geschichten) finden [2] Geschichten schreiben [3-6] Brief schreiben [2-6] Gedichte schreiben [3] Zeitungsbericht schreiben [5] Porträt schreiben [6] Beobachtungsblatt [2-6]
Sprechen	Sprechtechnik Erzählen/Nacherzählen Präsentieren Miteinander reden	F Erzählen [2-6] F Präsentieren [2-6] F Sprechtechnik [4-6]	Ein Gedicht vortragen [2-3] Erzählen/Nacherzählen [2, 4-6] Geschichten erfinden und präsentieren [6] Ein Buch präsentieren [2] Vorträge [5-6] Miteinander sprechen [3] Gesprächssituationen [5] Sprech-Training [4] Beobachtungsblatt [2-6]
Hören	Hörtexte verstehen	Aufgaben zum Hörverstehen im AH [2-4, 6]	
Recht- schreiben	... in isolierten Situationen ... beim Schreiben	F Beurteilungsraster [4-6] Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben» [2-6]	Beobachtungsblatt [2-6]
Grammatik	Grammatikwissen Grammatikreflexion Grammatische Korrektheit	F Beurteilungsraster [4-6] Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben» [2-6]	Beobachtungsblatt [2-6]

Band 2	Kompetenzmodell	Fremdbeurteilung	Selbst- und Peerbeurteilung
Lesen	Lesetechnik Gestaltendes Vorlesen Texte verstehen	F Vorlesen F Lesetechnik Leseverstehen im AH	Vorlesen Beobachtungsblatt
Schreiben	Schreibprodukt Schreibprozess	F Geschichten schreiben S Geschichten schreiben F Briefe schreiben	Ideen (für Geschichten) finden Brief schreiben Beobachtungsblatt
Sprechen	Sprechtechnik Erzählen/Nacherzählen Präsentieren Miteinander reden	F Erzählen F Ein Buch präsentieren	Ein Gedicht vortragen Erzählen/Nacherzählen Ein Buch präsentieren Beobachtungsblatt
Hören	Hörtex te verstehen	Hörverstehen im AH	
Recht-schreiben	... in isolierten Situationen ... beim Schreiben	Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt
Grammatik	Grammatikwissen Grammatikreflexion Grammatische Korrektheit	Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt

Band 3	Kompetenzmodell	Fremdbeurteilung	Selbst- und Peerbeurteilung
Lesen	Lesetechnik Gestaltendes Vorlesen Texte verstehen	F Vorlesen F Lesetechnik Leseverstehen im AH	Vorlesen Lesetraining Beobachtungsblatt
Schreiben	Schreibprodukt Schreibprozess	F Geschichten schreiben S Geschichten schreiben F Briefe schreiben	Geschichten schreiben Brief schreiben Gedichte schreiben Beobachtungsblatt
Sprechen	Sprechtechnik Erzählen/Nacherzählen Präsentieren Miteinander reden	F Erzählen F Ein Buch präsentieren	Ein Gedicht vortragen Miteinander sprechen Beobachtungsblatt
Hören	Hörtex te verstehen	Hörverstehen im AH	
Recht-schreiben	... in isolierten Situationen ... beim Schreiben	Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt
Grammatik	Grammatikwissen Grammatikreflexion Grammatische Korrektheit	Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt

Band 4	Kompetenzmodell	Fremdbeurteilung	Selbst- und Peerbeurteilung
Lesen	Lesetechnik Gestaltendes Vorlesen Texte verstehen	F Vorlesen F Lesetechnik Leseverstehen im AH	Vorlesen Lesetraining Sagen nacherzählen Beobachtungsblatt
Schreiben	Schreibprodukt Schreibprozess	F Geschichten schreiben S Geschichten schreiben F Briefe schreiben	Geschichten schreiben Brief schreiben Beobachtungsblatt
Sprechen	Sprechtechnik Erzählen/Nacherzählen Präsentieren Miteinander reden	F Erzählen F Präsentieren F Sprechtechnik	Erzählen/Nacherzählen Sprech-Training Beobachtungsblatt
Hören	Hörtex te verstehen	Hörverstehen im AH	
Recht- schreiben	... in isolierten Situationen ... beim Schreiben	F Beurteilungsraster Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt
Grammatik	Grammatikwissen Grammatikreflexion Grammatische Korrektheit	F Beurteilungsraster Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt

Band 5	Kompetenzmodell	Fremdbeurteilung	Selbst- und Peerbeurteilung
Lesen	Lesetechnik Gestaltendes Vorlesen Texte verstehen	F Vorlesen F Lesetechnik Leseverstehen im AH	Vorlesen Lesetraining Beobachtungsblatt
Schreiben	Schreibprodukt Schreibprozess	F Geschichten schreiben S Geschichten schreiben F Briefe schreiben F Zeitungsbericht schreiben F Gedichte schreiben	Geschichten schreiben Brief schreiben Zeitungsbericht schreiben Beobachtungsblatt
Sprechen	Sprechtechnik Erzählen/Nacherzählen Präsentieren Miteinander reden	F Erzählen F Präsentieren F Sprechtechnik	Geschichten nacherzählen Kurzvorträge Gesprächssituationen Beobachtungsblatt
Hören	Hörtex te verstehen		
Recht- schreiben	... in isolierten Situationen ... beim Schreiben	F Beurteilungsraster Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt
Grammatik	Grammatikwissen Grammatikreflexion Grammatische Korrektheit	F Beurteilungsraster Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt

Band 6	Kompetenzmodell	Fremdbeurteilung	Selbst- und Peerbeurteilung
Lesen	Lesetechnik Gestaltendes Vorlesen Texte verstehen	F Vorlesen F Lesetechnik Leseverstehen im AH	Vorlesen Lesetraining Beobachtungsblatt
Schreiben	Schreibprodukt Schreibprozess	F Geschichten schreiben S Geschichten schreiben F Briefe schreiben F Zeitungsbericht schreiben F Gedichte schreiben F Anleitungen und Rezepte schreiben	Geschichten schreiben Brief schreiben Porträt schreiben Beobachtungsblatt
Sprechen	Sprechtechnik Erzählen/Nacherzählen Präsentieren Miteinander reden	F Erzählen F Präsentieren F Sprechtechnik	Geschichten nacherzählen Geschichten erfinden und präsentieren Vorträge Beobachtungsblatt
Hören	Hörtex te verstehen	Hörverstehen im AH	
Recht-schreiben	... in isolierten Situationen ... beim Schreiben	F Beurteilungsraster Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt
Grammatik	Grammatikwissen Grammatikreflexion Grammatische Korrektheit	F Beurteilungsraster Sprachformale Korrektheit im summativen Beurteilungsraster «Geschichten schreiben»	Beobachtungsblatt



Kompetenzorientiertes Lerncoaching für Lernende mit besonderen Bedürfnissen

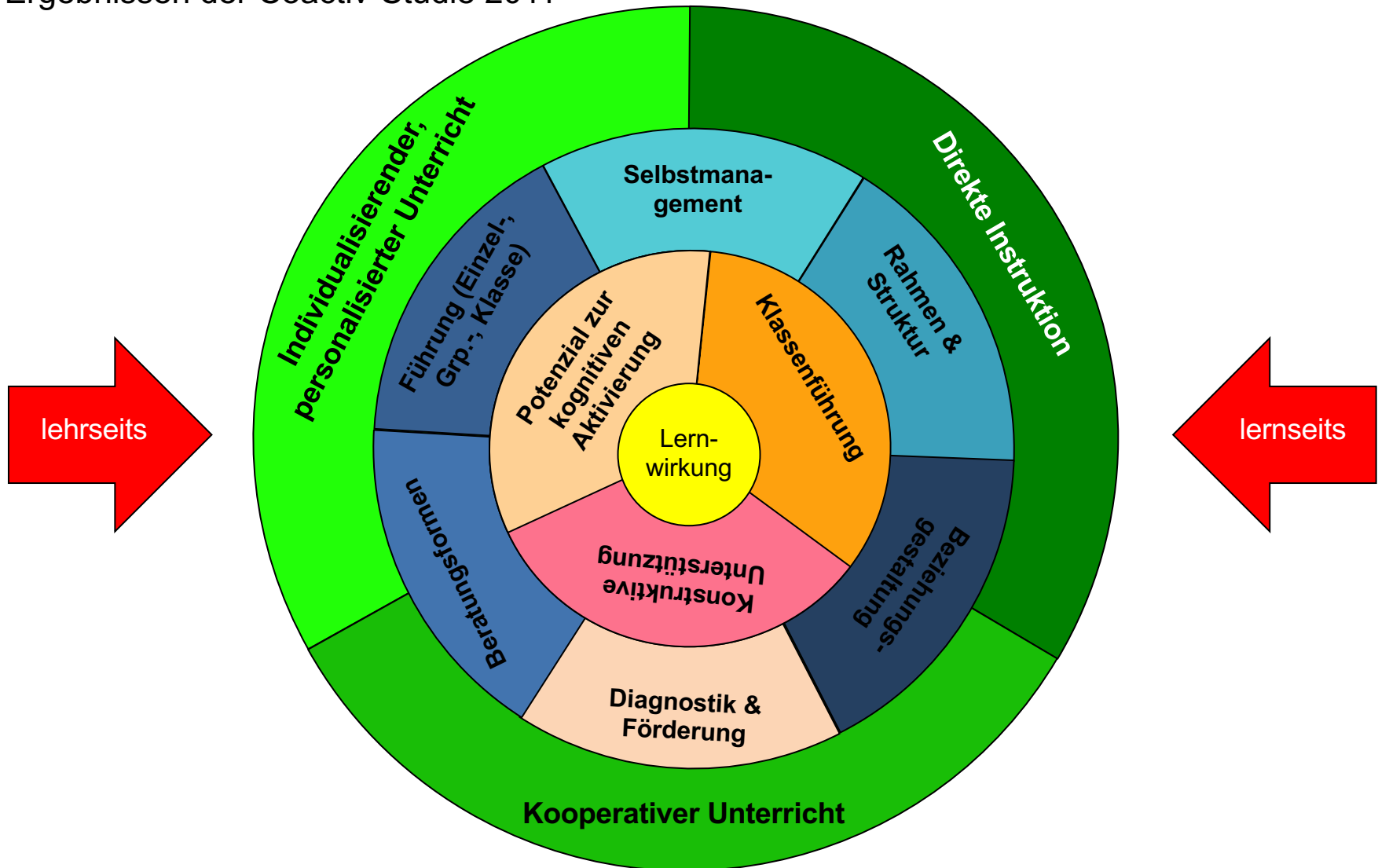
Atelier an der an der Fachtagung
„Eine Schule für alle“, 21. September 2019, Liestal
Cornelia Müller Bösch, Dozentin IWB PHFHNW

Ablauf

- Einführung
- Kompetenzorientierte Aufgaben für alle
- Lerncoaching im kompetenzorientierten Unterricht
- Diskussion und Abschluss

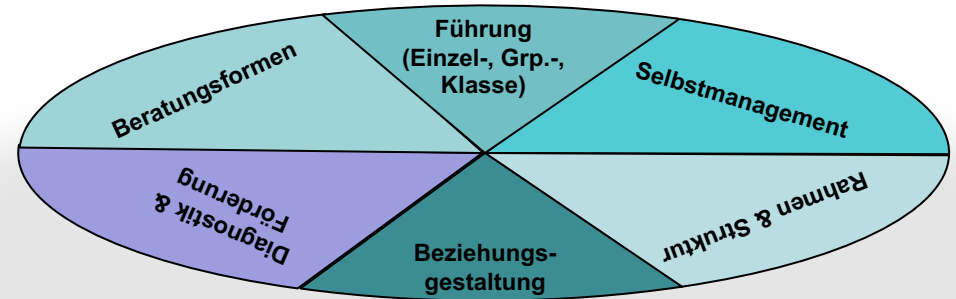
Kompetenzorientiertes Lerncoaching

Eschelmüller, 2019 mit Bezug zu Meyer, 2015 und den Ergebnissen der Coactiv-Studie 2011



Kompetenzorientiertes Lerncoaching

nach Michele Eschelmüller (2019)

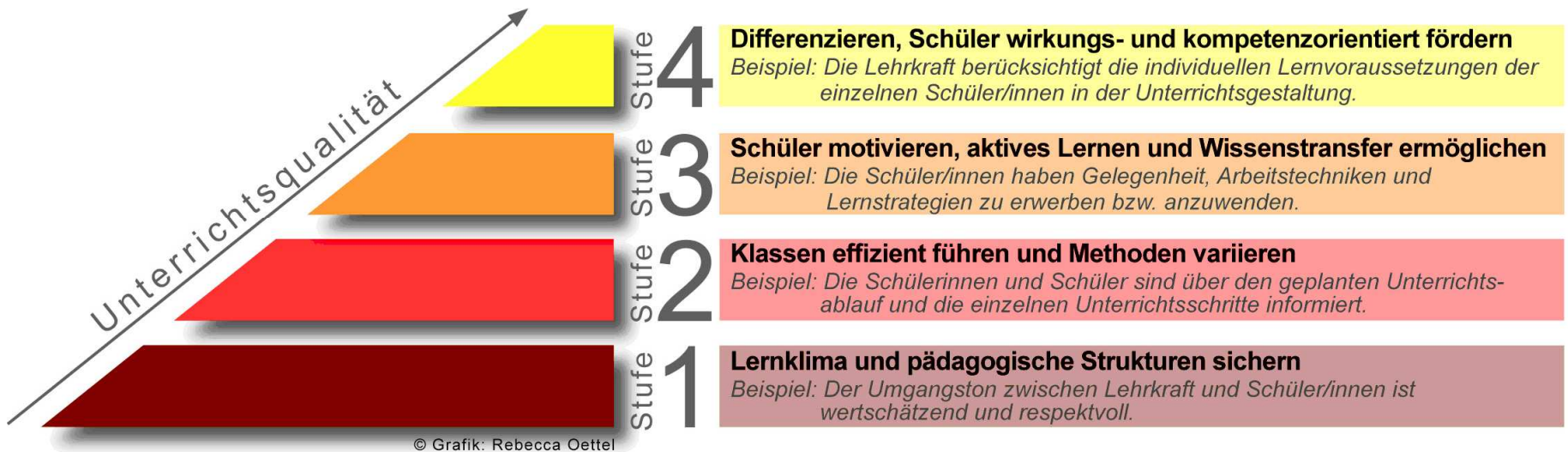


Sechs Handlungsfelder des Lerncoachings (M. Eschelmüller, in: Handbuch Unterrichtsentwicklung, 2015):

Häufig wird unter Lerncoaching nur die Gesprächssituation der Lernprozessunterstützung verstanden. Wir meinen den Begriff umfassender und definiert sechs Handlungsfelder, die für ein wirksames Lerncoaching angemessen bearbeitet werden müssen.

- Rahmen & Struktur (Stundenplan, Raumgestaltung, ...)
- Beziehungsgestaltung
- Diagnostik & Förderung
- Beratungsformen
- Führung
- Selbstmanagement

Ein Blick nach Hamburg, ans Institut für Bildungsmonitoring (Marcus Pietsch)



Abrufbar unter: https://www.emse-netzwerk.de/uploads/Main/EMSE13_Unterrichtsbeobachtungen_SIHH_Pietsch20110629.pdf

Differenzierung der Aufgaben

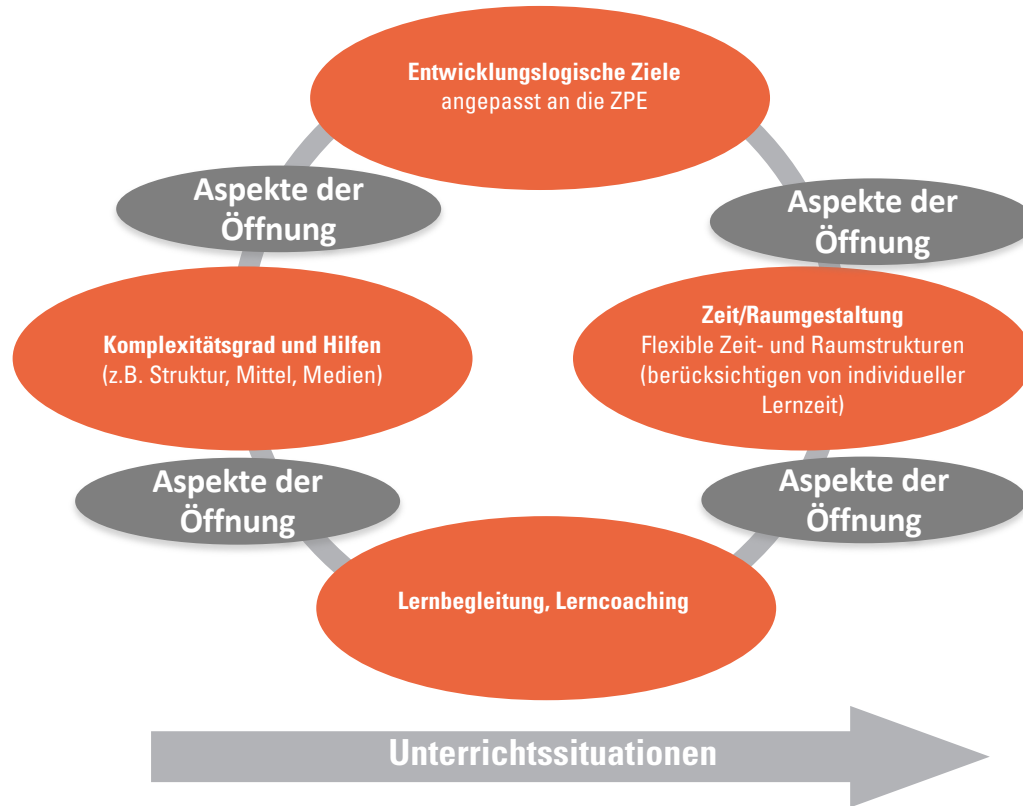
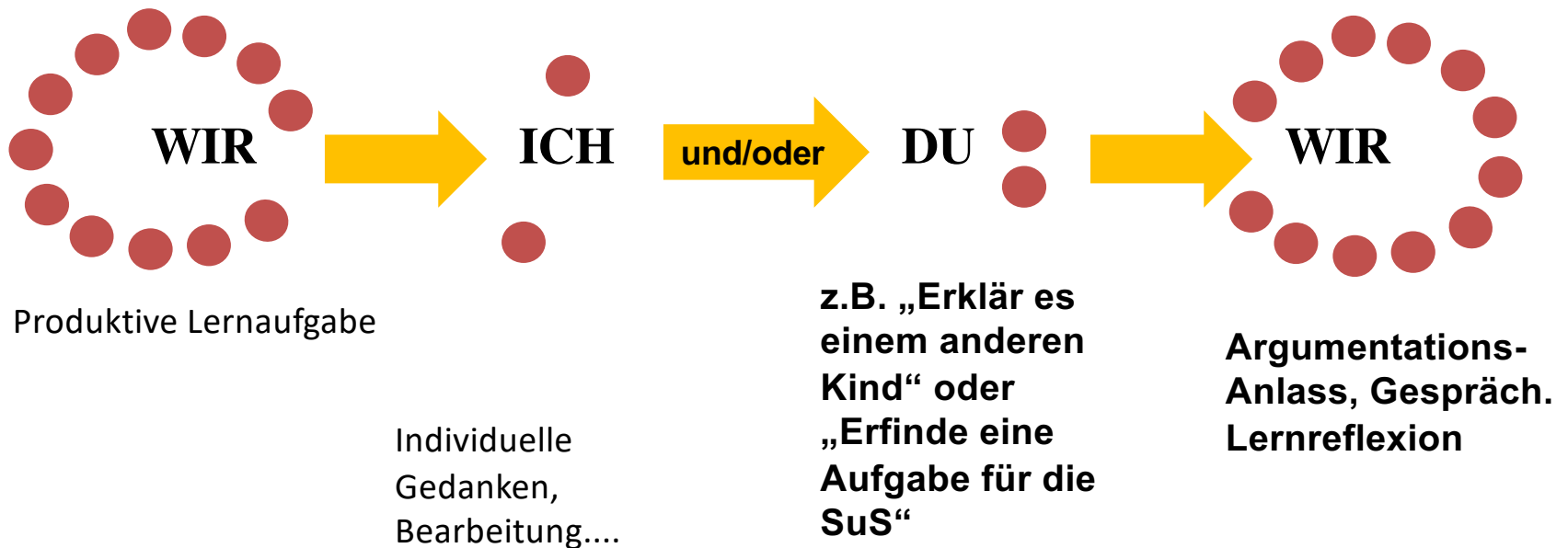


ABBILDUNG 2_ Aspekte der inneren Differenzierung ohne Ausgrenzung

WIR-ICH-DU-WIR

Produktive Lernaufgaben als Dreh- und Angelpunkt im binnendifferenzierenden Unterricht



Lernen unterstützen

→ Strukturen schaffen

<https://sek-muellheim.ch/rundgang/>



Weitere Materialien unter


<https://www.schul-in.ch/>

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Institut Weiterbildung und Beratung
Beratungsstelle Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung – schul-in



HOME	UNTERRICHTSENTWICKLUNG – Schul-Projekte	HETEROGENITÄT – AdL/Mehrjahrgangsklassen – Integrative Pädagogik	ZUSAMMENARBEIT – Unterrichtsteams – Klassenteams – Alternative Lernorte	KOMPETENZORIENTIERUNG – Lernlandkarten – LP21 Plakate – Raster Doku Systeme	LERNCOACHING	TEAM
-------------	---	---	---	---	---------------------	-------------

 Diese Seite vorlesen

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

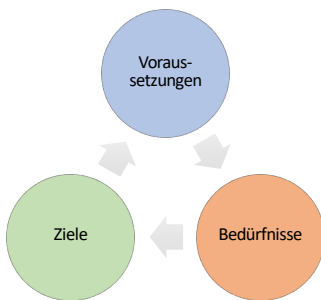


cornelia.muellerboesch@fhnw.ch

Kompetenzorientierter Unterricht in einer altersdurchmischen Kleinklasse der Sekundarstufe

Andrea Schär
Sekundarschule Sissach

Fachtagung "Eine Schule für alle" - Andrea Schär, September 2019



Fachtagung "Eine Schule für alle" - Andrea Schär, September 2019

Voraussetzungen

7.Klasse



8.Klasse



9.Klasse



- Grosse Vielfalt:
- stufen-, niveau- und altersdurchmisch
 - Schulbiografie
 - „Diagnosen“

Fachtagung "Eine Schule für alle" - Andrea Schär, September 2019

Ein gutes Fundament als Voraussetzung.



Fachtagung "Eine Schule für alle" - Andrea Schick, September 2019

Was heisst das für die Arbeit in einer Kleinklasse?

Fokus Schüler*innen

- Zeit für Beziehungsaufbau nehmen
- Safe Space für Entwicklung bieten
- Unvermögen/Unvollständigkeiten aushalten können
- Vertrauen in die (nicht immer sichtbaren) Kompetenzen der Schüler*innen
- Humor
- Mut zu Entscheidungen = Mut zur Lücke
- Gleichgewicht zwischen Gelassenheit und Fordern (schmaler Grat)

Fachtagung "Eine Schule für alle" - Andrea Schick, September 2019

Was heisst das für die Arbeit in einer Kleinklasse?

Fokus Rahmenbedingungen

- **Gute Rahmenbedingungen**
(Verankerung Schule / Zusammenarbeit SL / Kollegium)
- Tragfähiges Team
- Erfahrung hilft
- Vernetzung
- Gute Organisation

Fachtagung "Eine Schule für alle" - Andrea Schick, September 2019

Organisatorische Jahresübersicht Mehrjahrgangsklasse Sek 1

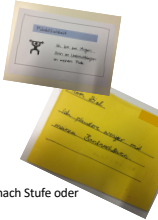
7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse
Eltersgespräche	Eltersgespräche	Bewerbungen
Austausch Prim/Sek Berufsmesse/Schau Zukunftstag	Berufsmesse/Schau BO Elternabend Haushalttag	Eltersgespräche Anschlusssicherung Start Projektarbeit Haushalttag Zeugnisse
	IV-Abklärung Check S2 Organisation Schwupperfahre	Anmeldung Brückenangebote Projektarbeit
Gemeinsame PA Übergabezeitung Schulreise	IV-Gespräche Mittl. PA Schulreise IV-Anmeldung	Check S3 Präsentation PA Abschlussreise

Fachtagung "Eine Schule für alle" - Andrea Schab, September 2019

Was heisst das für den Unterricht?


- Rituale
- Zielvereinbarungen
- Offener Umgang mit Stärken und Schwächen
- Beziehungsarbeit

- **Unterschiedliche Individualisierung**
 - **Französisch/Englisch:** je nach Zusammensetzung Abteilungsunterricht nach Stufe oder Niveau
 - **Mathe:** individuelle Mathepläne / gemeinsame Inputs
 - **Deutsch:** Individualisierung innerhalb des Themas
 - **Biologie/Geografie:** kein aufbauender Unterricht möglich – Stoffinhalte/Kompetenzen über 3 Jahre denken, Individualisierung innerhalb des Themas
 - **Berufsorientierung:** Start mit den 9.Klässlern, 8.Klässler kommen im 2.Semester dazu



Fachtagung "Eine Schule für alle" - Andrea Schab, September 2019

Fragen und Diskussion



Fachtagung "Eine Schule für alle" - Andrea Schab, September 2019

BEURTEILUNG DER LEISTUNGEN VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT INDIVIDUELLEN LERNZIELEN

Wie können wir dem Anspruch aussagekräftige und nachvollziehbare Leistungsbeurteilungen bei Schülerinnen und Schülern mit individuellen Lernzielen gerecht werden?

Irene Imolesi Schürch, Schulleiterin und Schulische Heilpädagogin

Véronique Imhof, ISF-Lehrerin Primarstufe

EINE SCHULE FÜR ALLE

FACHTAGUNG 21. SEPTEMBER 2019

INHALT

- Bezugsnormen
- Konzeption einer Lernkontrolle
- Praxisbeispiel «Lernkontrolle» - Individuelle Anpassungen
- Praxisbeispiel «Formative und summative Lernstandserfassung»
- Herausforderungen
- Zusammenarbeit KLP/SHP
- Diskussion

BEZUGSNORMEN

- § 4 Arten von Bezugsnormen

1 Die **individuelle Bezugsnorm** stellt den Lernzuwachs bzw. die Kompetenzentwicklung der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers fest.

2 Die **lernzielorientierte Bezugsnorm** vergleicht die Lernleistung bzw. den Kompetenzstand mit den vorgegebenen Bildungszielen und Orientierungspunkten des jeweiligen Lehrplans.

3 Die **Bezugsnorm der Vergleichsgruppe** vergleicht die Lernleistung bzw. den Kompetenzstand mit den erreichten Leistungen bzw. Kompetenzen anderer Schülerinnen und Schüler der Klasse, anderer Klassen oder des Schuljahrgangs.

Beurteilung nach individueller Norm (ISF)

Angepasste Lernziele

Die Lernkontrollen werden den individuellen Lernzielen angepasst

Beurteilung nach Klassennorm mit Hilfestellungen (ISF)

z.B. mehr Zeit, Aufgaben vorbesprechen, Einsatz von Materialien ...

Beurteilung nach Klassennorm

KONZEPTION EINER LERNKONTROLLE

Lernziele als Bezugsnorm bei der Konzeption einer Lernkontrolle:

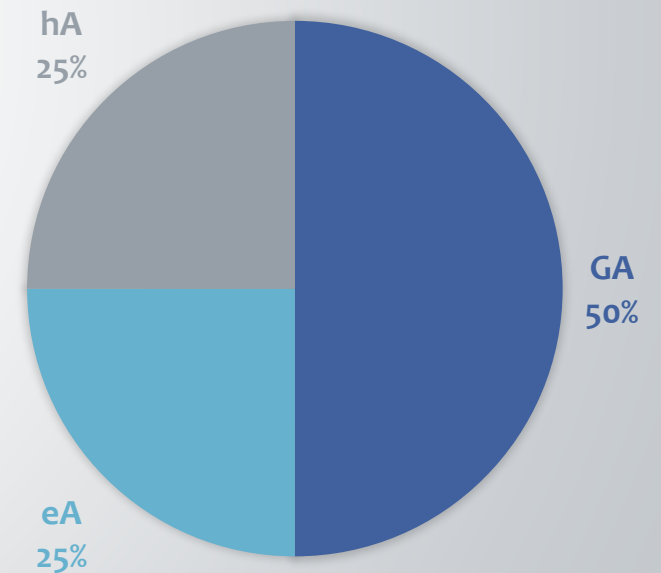
- Grundanforderungen
- Erweiterte Anforderungen
- Hohe Anforderungen

Wie viele Aufgaben zu den GA sind sinnvoll?

(= Wie viele Punkte brauchen SuS für die Note 4?)

Tipp: Aufgaben zu eA/hA in der Lernkontrolle mit * markieren

RICHTWERT



LERNZIELE FESTLEGEN

BEISPIEL: GRÖSSEN IN DER 6. KLASSE

1. Lehrplan anschauen
2. Grundanforderungen festlegen
3. Lernziele für erweiterte und hohe Anforderungen definieren

Lernziele Grössen – 6. Klasse

Grundanforderungen

1. Du kannst einen Meter/ein Kilogramm/einen Liter in 2, 4, 5 und 10 gleich grosse Teile teilen
2. Du kannst eine Stunde in 2, 3, 4, 5, 6 und 10 gleich grosse Teile teilen
3. Du kannst Grössen in benachbarte Einheiten umwandeln (l->dl, hl->l, kg->g, h->min, etc.)
4. Du kannst Grössen ohne Komma addieren und subtrahieren (z.B. 1l 2dl + 9 dl, 2 km – 500 m)
5. Du kannst einfache Multiplikationen mit Grössen durchführen (z.B. 3x6cm, 6x7dl)
6. Du kannst Grössen miteinander vergleichen (2500mg > 2g, 120l < 12hl)

Erweiterte & hohe Anforderungen

1. Du kannst Grössen in dieser Form *12m 30cm*, aber auch mit Komma schreiben (12.3m)
2. Du kannst Grössen mit Komma addieren und subtrahieren (z.B. 1.2l + 0.9 l, 2 km – 0.5 km)
3. Du kannst Grössen multiplizieren und dividieren
4. Du kannst Sachrechnungen zu den Grössen lösen

2

- d » können Geldbeträge mit Fr. und Rp. bilden, addieren und subtrahieren (z.B. 20 Fr. mit 2 · 5 Fr. + 5 · 2 Fr. bilden; 25 Fr. 60 Rp. + 14 Fr. 30 Rp.).
 » können analoge und digitale Uhrzeiten bestimmen.

- e » können Grössen schätzen, messen und in benachbarte Masseinheiten umwandeln; l, dl; m, cm, mm; kg, g (z.B. 2'000 g = 2 kg).
 » können Grössen addieren, subtrahieren und vervielfachen: l, dl; m, cm, mm; kg, g (z.B. 3 cm 5 mm + 2 cm 7 mm).
 » können Längen, Volumen und Gewichte schätzen und mit Repräsentanten vergleichen.

- f » können Längen, Gewichte, Inhalte, Zeitpunkte und Zeitdauern schätzen und messen sowie mit einer geeigneten Masseinheit angeben. NMG.3.1.f

- g » können mit Längen, Gewichten, Volumen und Zeitangaben rechnen sowie entsprechende Grössen in benachbarte Masseinheiten umwandeln.

- h » können Grössen (Geld, Längen, Gewicht bzw. Masse, Zeit, Volumen [l]) schätzen, bestimmen, vergleichen, runden, mit ihnen rechnen, in benachbarte Masseinheiten umwandeln und in zweifach benannten Einheiten schreiben.

PRAXISBEISPIEL LERNKONTROLLE: INDIVIDUELLE ANPASSUNGEN

- **Beurteilung nach Klassennorm mit Hilfestellungen**

Hilfestellungen in Lernkontrolle schreiben

- **Beurteilung nach individueller Norm (individuelle Beurteilungsskala)**

Reduktion der Quantität: zu lösende Aufgaben markieren

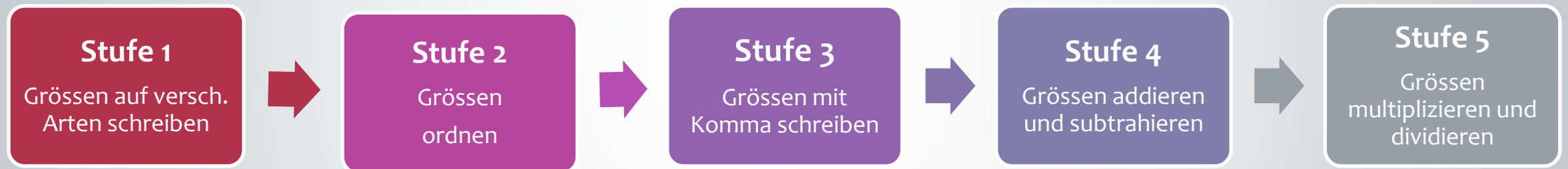
Reduktion der Komplexität: Aufgabenstellungen vereinfachen

➡ SHP passt Lernkontrolle so an, dass die Anpassungen für die Eltern ersichtlich sind

PRAXISBEISPIEL: FORMATIVE UND SUMMATIVE LERNSTANDERFASSUNG

Repetition Grössen in Mehrjahrgangsklasse 5. /6. Klasse, 1 S InSo, 2 SuS ISF, 2 SuS FU

Individuelle Übungsphase bestehend aus fünf aufbauenden Stufen über längere Zeit



1. Formative Standortbestimmung
2. ausgewählte Übungen
3. formative Überprüfung der Lernfortschritte
4. Summative Lernkontrolle

PRAXISBEISPIEL: FORMATIVE UND SUMMATIVE LERNSTANDSERFASSUNG

Formativer Einstufungstest



Jansch Test Stufe 1

Einstiegstest	Kontrolltest
Punkte: _____	Punkte: _____
1 kg = 1000 g ✓ 1 t = 1000 kg ✓ 10 kg = 10000 g ✓ 100 g = 1000 mg ✓ 1000 kg = 1000000 g ✓ 10 g = 10000 mg ✓	1 kg = 1000 g ✓ 1 t = 1000 kg ✓ 10 kg = 10000 g ✓ 100 g = 1000 mg ✓ 1000 kg = 1000000 g ✓ 10 g = 10000 mg ✓
Schreibe in l: 17 hl 10 l = 1710 l ✓ 5 hl = 50 l ✓ 22 hl 06 l = 2206 l ✓ 2 hl 22 l = 222 l ✓	Schreibe in l: 17 hl 10 l = 1710 l ✓ 5 hl = 50 l ✓ 22 hl 06 l = 2206 l ✓ 2 hl 22 l = 222 l ✓
Schreibe in cm: 3 m 30 cm = 330 cm ✓ 19 m 75 cm = 1975 cm ✓ 58 m 04 cm = 5804 cm ✓ 7 m 90 cm = 790 cm ✓	Schreibe in cm: 3 m 30 cm = 330 cm ✓ 19 m 75 cm = 1975 cm ✓ 58 m 04 cm = 5804 cm ✓ 7 m 90 cm = 790 cm ✓
Notiere in der grösseren Einheit. 324 min = 5 h 24 min ✓ 96 s = 1 min 36 s ✓ 84 h = 3 1/2 Tage ✓ 252 min = 4 h 12 min ✓ 3600 s = 1 h ✓ 630 min = 10 1/2 h ✓ 65 h = 2 1/2 Tage ✓ 586 s = 9 min 46 s ✓	Notiere in der grösseren Einheit. 324 min = 5 h 24 min ✓ 96 s = 1 min 36 s ✓ 84 h = 3 1/2 Tage ✓ 252 min = 4 h 12 min ✓ 3600 s = 1 h ✓ 630 min = 10 1/2 h ✓ 65 h = 2 1/2 Tage ✓ 586 s = 9 min 46 s ✓

Individuelle Übungsphase

1 Hohlmasse Em.c

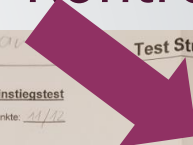
1 hl = 100 l	1 cl = 10 ml
10 l = 100 dl	100 cl = 1000 ml
10 hl = 1000 l	100 l = 10000 dl

Schreibe in l und ml:	Schreibe in ml:
2600 ml = 2 l 600 ml	4 l 043 ml = 4043 ml
4605 ml = 4 l 605 ml	6 l 350 ml = 6350 ml
3280 ml = 3 l 280 ml	1 l 246 ml = 1246 ml
5080 ml = 5 l 80 ml	9 l 702 ml = 9702 ml

Schreibe in l und cl oder in l und dl:	Schreibe in dl oder cl:
130 dl = 13 cl	4 l 90 cl = 490 cl
2801 cl = 2801 cl	2 l 08 cl = 208 cl
76 dl = 76 dl	5 l = 500 cl
894 cl = 894 cl	7 l 6 dl = 76 dl

Schreibe in hl und l:	Schreibe in l:
1700 l = 17 hl	17 hl 10 l = 1710 l
507 l = 5 hl 7 l	5 hl = 500 l
4004 l = 40 hl 4 l	22 hl 06 l = 2206 l
93 l = 93 l	2 hl 22 l = 222 l

Formativer Kontrolltest



Dav Test Stufe 2

Einstiegstest	Kontrolltest
Punkte: 11/12	Punkte: _____
Setze das richtige Zeichen (</>)	Setze das richtige Zeichen (</>)
500 cl > 5 l ✓	500 cl _____ 5 l
3 l < 300 ml ✓	3 l _____ 300 ml
12 hl > 120 l ✓	12 hl _____ 120 l
30 cl < 300 ml ✓	30 cl _____ 300 ml
905 mm > 9 cm 5 mm ✓	905 mm _____ 9 cm 5 mm
220 m < 22'000 cm ✓	220 m _____ 22'000 cm
50'400 m > 5 km 400 m ✓	50'400 m _____ 5 km 400 m
1 km 890 m > 1890 cm ✓	1 km 890 m _____ 1890 cm
5 t > 500 kg ✓	5 t _____ 500 kg
9'500 kg < 9 t 500 kg ✓	9'500 kg _____ 9 t 500 kg
2'340 mg < 23 g 40 mg ✓	2'340 mg _____ 23 g 40 mg
17 kg 3 g > 173 g ✓	17 kg 3 g _____ 173 g

HERAUSFORDERUNGEN

- Konzeption der Lernkontrolle:
Abschätzen, welche Aufgaben zu den Grundanforderungen gehören können
- Transparente und verständliche Information an Eltern bei der Installation von ISF
- Nachvollziehbare Rückmeldung für SuS und Eltern (ISF Bewertung nach individuelle Norm, ISF Bewertung nach Klassennorm)
- Lehreroffice: Vermerke klar notieren
- Nachbesprechungen der Bewertungen mit den SuS

ZUSAMMENARBEIT KLP/SHP

- Lernkontrolle muss früh genug geschrieben werden, damit Zeit für Anpassungen bleibt
- Absprachen zur Durchführung der Lernkontrolle
- Rücksprachen bei der Korrektur und Bewertung
- Verantwortung der Bewertung bei der SHP
- Einbettung in gemeinsam im Schulteam erarbeitetes Bewertungskonzept